



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Wirtschaftswissenschaftliche
Fakultät
Faculty of Economics and
Management Science

Working Paper, No. 157

Wolfgang Bernhardt

**Corporate Governance und Compliance
Bunte Streiflichter 2018**

November 2018

ISSN 1437-9384

Corporate Governance und Compliance

Bunte Streiflichter 2018

Es handelt sich um den erweiterten Text eines Vortrags, den der Verfasser am 24. September 2018 in einem geschlossenen Kreis in Düsseldorf gehalten hat. Die Vortragsform ist erhalten geblieben.

Der Text stellt gleichzeitig eine "Fortsetzung" der Diskussionsbeiträge Nummer 33 (Die Lust am Fliegen. Eine Parabel auf viel Corporate Governance und wenig Unternehmensführung) aus November 2002 und Nummer 45 (Sommernachtsfantasien. Corporate Governance im Land der Träume) aus Oktober 2004 dar.

Man kann Ernstes ernst und Heiteres heiter sagen. Es gibt noch eine dritte Möglichkeit, Ernstes heiter zu sagen und dem Ernst damit eine gewisse Leichtigkeit zu geben. Das ist schwieriger als gedacht – ich will es versuchen:¹

"Der Narr gehört in die Bütt", nannte das Hans Hengeler, mein großer Lehrer (und der wohl bedeutendste Wirtschaftsanwalt im Deutschland der 60-iger und 70-iger Jahre des letzten Jahrhunderts).

Hier nun meine bunten Streiflichter 2018.

¹ Bei Horaz (Satiren 1, 1, 24f.) heißt es: "... ridentem dicere verum / quid vetat?" ... lachend die Wahrheit zu sagen, was verbietet es?"

Aktionäre / Hauptversammlung

Herr (oder Frau) des aktienrechtlichen Geschehens ist an sich die jährliche – ordentliche – Hauptversammlung, das Treffen der Aktionäre mit dem Rechenschaftsbericht der "Verwaltung".

Im Vorhof gibt es die Geschäftsberichte für das vorausgegangene Jahr.

Lange Texte, schöne Bilder, Marketing und "green wash".

Häufig (zu) wenig Worte um das Wesentliche. Ausgenommen sind die seitenlangen Vergütungsberichte. Sie glänzen durch ihren Einfallsreichtum und ihre mangelnde Durchschaubarkeit – mit Hilfe der Vergütungsberater!

Auch das Frage- und Antwort"spiel" in der Hauptversammlung ist in aller Regel nicht sonderlich ergiebig. Die Buffets für die Aktionäre schaffen einen gewissen Ausgleich.

*

Aktivistische Aktionäre

Alle Aktionäre sind gleich, aber manche sind gleicher als die anderen. Vor allem gilt dies für die sogenannten "aktivistischen" Aktionäre, die an der Hauptversammlung vorbei auf unterschiedlichen Wegen Einfluss nehmen oder Einfluss zu nehmen versuchen. Es sind allerdings keine Aktionäre, die diesen Namen verdienen; denn sie sind nicht an der jeweiligen Gesellschaft und ihrer Zukunft interessiert, sondern an ihrer Zerschlagung und darauf aus, möglichst kurzfristig aus Geld viel Geld zu machen und dann von dannen zu ziehen. Ulrich Lehner, der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende der ThyssenKrupp AG, hat kurz vor seiner Amtsniederlegung von "Psychoterror" gesprochen.²

² Thyssen-Krupp-Chefaufseher Lehner wirft Investoren "Psychoterror" vor unter <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/nach-hiesinger-ruecktritt-thyssen-krupp-chefaufseher-lehner-wirft-investoren-psychoterror-vor/22789910.html>
Siehe auch Notheis, Dirk, Gefährliche Investoren im Anflug. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 176 vom 1. August 2018, S. 19.

Vorstand

Der Vorstand leitet die Geschäfte und ist ein Kollegialorgan, aber häufig läuft es in Richtung "Führerprinzip".

Vom Vorstand zum Board, vom VV zum CEO, dem Fix-Stern am Unternehmenshimmel.

Doch der CEO heißt nur so, ohne es hierzulande zu sein (Kollegialprinzip). Gleichwohl macht sich CEO gut, verheißt Stärke und ist deshalb so beliebt.

Wenn alles schief geht, gibt es immer noch die Möglichkeit, die Verantwortung auf die nächste Ebene abzuschieben und sich ahnungslos zu zeigen. VW ist dafür ein "klassisches" Beispiel. Der Abgasbetrug ist das Werk einiger Ingenieure und Motorentwickler unterhalb der Vorstandsebene, die von den Manipulationen nichts wusste!

Es ist wie mit den drei chinesischen Affen:

Nichts hören
Nichts sehen
Nichts sagen,

schon gar nicht ohne Anwälte (law firms), die häufig die Probleme erst schaffen, die sie dann aus dem Weg räumen sollen, für teures Geld natürlich.

*

Vergütung hat von Hause aus mit "gut" zu tun. Gutes Geld für gute Leistung / Ware? Heißt es, zu Recht oder Unrecht? Es ist immer zu wenig, und die vermeintliche 10 Mio. €-Grenze ist willkürlich und ungerecht (wie ein Vergleich mit den Gehaltstabellen der Spitzenfußballer / Trainer zeigt)! Was außerdem fehlt, sind Willkommensprämien und Wechselgelder, nach / neben der Abfindung.

Hinweis: Es gibt noch Spielraum nach oben: als Markenbotschafter für Adidas, PUMA oder Nike durch entsprechende Ausstattungsverträge (Fußballschuhe), ohne Corporate Governance-Gehaltsgrenzen.

*

Gegen Management-Fehler und ihre Folgen helfen Directors' und Officers'-Versicherungen, die den Schaden "ausbügeln" sollen, zu Gunsten der Vorstände und Aufsichtsräte, während die Gesellschaften – wie selbstverständlich – die Versicherungsprämien zahlen (ganz oder teilweise).³

Aufsichtsrat und "Spurwechsel"

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand, besonders gern in guten Zeiten.

Vorstandsvorsitz ist schön, Aufsichtsratsvorsitz ist schön, beides in einer Person wäre noch schöner: der "Chairman of the Board", der gleichzeitig CEO ist, findet allseits bewundernde Anhänger. Noch ist es hierzulande nicht so weit, aber die allmächtigen Kommunikationsabteilungen erwecken häufig den Eindruck, als ob es schon so wäre. Was nicht ist, kann noch werden!

Hilfreich ist der "Spurwechsel" Vorstand – Aufsichtsrat.

Wenn nicht gleichzeitig Vorstandsvorsitzender und Aufsichtsratsvorsitzender, dann wenigstens nacheinander, eins nach dem anderen, ohne große Schleifspuren.

Es gilt, die "cooling-off period" von zwei Jahren (Überbrückung) so heiß wie möglich zu gestalten, durch eine entsprechende, vorzeitige Bekanntmachung der Nachfolge und einen freundlichen Statthalter (Platzhalter).

In der Zwischenzeit empfiehlt sich ein Gastrecht ("Asyl") im Hause, um auch optisch in der zweijährigen Übergangszeit für Klarheit zu sorgen!

*

³ Vgl. zu diesem Fragenkreis Hoffmann-Becking, Michael, Sinn und Unsinn der D&O-Versicherung. In: ZHR 2017 Heft 5, 737- 745.

Aufpasser aus den USA

Wenn deutsche Vorstände für Compliance (und Stäbe) und Aufsichtsräte ihre Hausaufgaben nicht oder nicht richtig gemacht haben, kommt "Hilfe" aus der USA, sofern Betrügereien pp. die US-amerikanischen "Gefilde" erreicht haben (wie bei der Manipulation von Abgaswerten): in Gestalt eines "Independent Compliance Officer" findet dann eine Über-Überprüfung statt. Im Falle VW handelt es sich um einen Stab von 60 Mitarbeitern!⁴ Besetzung und Besatzung (mit allen Folgen, die man sich vorstellen kann). America first; doch das war schon **vor** Trump so.

"Amts"hilfe aus der Ferne. Die Gesellschaft und die Aktionäre haben das "Nachsehen".

Diskrektion

An Stelle von Vertraulichkeit / Diskrektion sind Geschwätzigkeit und Durchstechereien an der Tagesordnung.

"Wenn ich weniger wüsste, könnte ich mehr sagen." Ein Bonmot von Hermann Josef Abs klingt heute wie aus einer anderen Welt.

⁴ Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 199 vom 28. August 2018, S. 24 ("Amerikanischer Aufpasser kritisiert Volkswagen").

Wirtschaftsprüfer / Abschlussprüfer

Abschlussprüfer sollen und wollen weit mehr als "Hakelmacher" sein, auch wenn sie gelegentlich als solche "vorkommen".⁵

Interessenkonflikte zwischen Prüfung und Beratung gibt es ohnehin nicht, so einfach sind die Dinge.

Vollständigkeitserklärungen und Bilanzzeit erleichtern das WP-Geschäft.

"Beschwören könnte ich's, wetten möchte ich nicht", sagen Spötter.

Zukunftsprognosen sind wichtig und schwierig zugleich, nach dem Motto:
"Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder es bleibt, wie es ist."

*

Früher war von "Persilscheinen" die Rede. Aber das gehört zur Vermeidung von Missverständnissen heute der Vergangenheit an.

⁵ Die "Hakelmacher-Vorgaben" für eine zielführende Bilanzpolitik lauten:

"Eine solide Bilanzpolitik achtet darauf, dass in der Bilanz die Summe der Aktiva der Summe der Passiva entspricht (Grundsatz der Ausgewogenheit).

Bei Verlust des halben Grundkapitals dürfen die Überbewertungen der Aktiva das verbleibende Eigenkapital nicht übersteigen (Grundsatz der Vorsicht).

Hektische Ausschläge des Jahresergebnisses, die lediglich durch die tatsächliche Entwicklung bedingt sind, sollten durch Änderungen der Bewertungsmethoden ausgeglichen werden (Grundsatz der Stetigkeit).

Abweichungen, die das gewünschte Ergebnis wesentlich beeinträchtigen, sollten unterbleiben (Grundsatz der Wesentlichkeit)."

(zitiert nach einem Mitarbeiter-Brief aus KPMG Hamburg News von September 1996).

Wenn nichts mehr nützt, besonders wenn allen Prognosen zum Trotz die Liquidität ausgeht, hilft ein Konkurs in Eigenverwaltung. Neuer Wein aus / in alten Schläuchen. Die Erwartungen sind hoch, die Enttäuschungen groß.

"Aufwärts geht's, sagte der Frosch, als ihn der Storch aus dem Tümpel fischte."

(Wirtschafts-)Anwälte

Lange Texte sind wichtig. "Wörtliche" Endlosschleifen (und nicht selten Worthülsen).

Das (Vertrags-)Recht ist geschwätzig geworden.

Treu und Glauben sind ohnehin abhanden gekommen, Vertrauen auch.

Wenn alle – langen – Stricke reißen, tröstet eine Spruchweisheit von Charles de Gaulle:

"Verträge welken wie die Rosen und die Mädchen".

Wettbewerb / Kartelle

Kartelle sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren. Ein Mann, ein Wort – "Männerbünde" gelten nichts mehr.

("Eine Frau, ein Wörterbuch" darf man in Genderzeiten nicht mehr sagen. Es wäre auch ungerecht.)

Whistle-Blowers haben Konjunktur. Wer zuerst kommt, malt zuerst. Eile ist geboten.

"Man kann nicht beides, versprechen und halten", heißt es rheinisch.

Wirtschaftsweise(n) / Wirtschaftsökonomie

Mathematik statt Wirtschaftswissenschaften, Formeln statt Marktgeschehen. Die Krise 2001 / 08 ff. zeigt das Ergebnis.

"Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum", heißt es bei Goethe.⁶

Der Mensch lässt sich nur bis zu einem gewissen Maß in Zahlen gießen und "ausrechnen".

Die Sprache der Menschen ist von je her einfacher, kurz und knapp:

"Der Markt lehrt kaufen"⁷ einerseits — wir haben's nicht vom "Ausgeben", sondern "vom Behalten" andererseits.⁸

Außendarstellung ("Outfit")

Kleider machen Leute! Mehr denn je, vom Scheitel bis zur Sohle, im wahrsten Sinne des Wortes, von der Frisur bis zu den "Tretern".

Beim "Outfit" sind besonders die Schuhe wichtig, bunt, in allen Farben – früher hätte man von Turnschuhen gesprochen.

Es fehlen (nur) noch kurze Hosen und Ringelsöckchen

Die Hemden sind sportlich, mit offenen Knöpfen und natürlich ohne Schlipse.

Casual everyday statt casual Friday

⁶ Faust 1, Studierzimmer, Mephistopheles

⁷ Rechts-Sprichwörter, VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1987. Seite 51.

⁸ Wird dem Haus / Unternehmen Werhahn in Neuss zugeschrieben.

Zumindest bei offiziellen Essen, Dinner genannt, scheint es bei Löffel, Messer und Gabel zu bleiben, vorläufig noch.

Joschka Fischer wird seine Freude daran haben.

Die 68-iger sind – 60 Jahre später – in den Vorstandsetagen angekommen, nicht die Alt-68-iger, die schon lange, sondern die Elite der Business-Leader, die CEOs als neue **68-iger**.

Mannesmut vor Königsthronen und Ministern in Berlin, VV aus Stuttgart in Turnschuhen (Sneakers genannt).

Das hat was!

*

Als Krönung des Gesichts sind Bärte jeder Art und Güte angesagt, 3-Tage oder mehr-Tage Bart bis hin zum Vollbart, Spitzbart oder Zwirbelbart, gepflegt oder nicht gepflegt.

Alles ist möglich. Wettbewerb auch hier.

Nur Kahlköpfe (Glatzen) fehlen noch; doch das muss nicht so bleiben.

Hier könnten die Fußball-Helden Vorbild sein (mit ihren persönlichen Coiffeuren, von denen am Rande der WM zu lesen war).

Ggf. würden sich auch Tatoos anbieten, vor allem wenn kurze Hemden Mode werden sollten; dann könnten die "Helden" sie der erstaunten Welt auch vorzeigen.

*

Die Jugend ist inzwischen zu den Tanzstunden-Grundkursen zurückgekehrt, beispielsweise zu langen Kleidern bei Abi-Bällen ("Prinzessinnen-Look"). Immerhin! Nichts ist unmöglich!⁹

⁹ Vgl. Frankfurter Rundschau Nr. 138 vom 18. Juni 2018 (Prinzessinnen-Look. Beim Abiball sind lange Roben angesagt").

Gender-Folgen / Me too-Fragen

Überall lauern Gefahren, bei gemischten Vorständen oder Aufsichtsräten besonders.

Was gilt für die Damen und ihre Business-Kleidung?

Wie offen dürfen die Blusen sein? Wie halsfern die Pullover?. Es kommt auf jeden Knopf an, nicht mehr, sondern weniger?

Auch das richtige Parfüm ist nicht ohne Bedeutung!

Das Geschäftsleben ist schwierig geworden. Vorsicht ist die Mutter der "Porzellankiste".

(Wirtschafts-)Berater

Berater sind gesucht, mehr denn je: für und gegen alles (und das zur gleichen Zeit), vom Kopf bis Fuß, heute hier, morgen dort, von der Wiege bis zur Bahre.

Heilbringer und Wunderdoktoren. "Powerpoint-Presentations" sollen es "richten" [in Englisch natürlich, das hebt die Bedeutung.]

Häufig viel Geld und Lärm um nichts.

*

Berater sind nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Politik gefragt,¹⁰ je länger, je mehr, wie die Summe der Honorare von Bund und Ländern zeigt. Wenn Berater oder Beratungsgesellschaften nicht für die entsprechende Rückendeckung "gut sind", geht es um Kommissionen aus mehr oder weniger Sachverständigen, die nahe an der Politik und den unterschiedlichen Parteien sind. Die Kommissionen sollen in der Regel "herausfinden", was jeder ohnehin weiß, aber politisch nicht oder noch nicht opportun ist.

¹⁰ Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 248 vom 25. Oktober 2018, S. 4 ("Von der Leyen will Auftragsvergabe an Berater neu ordnen").

Banken

Banken sind schon lange nicht mehr das, was sie einst waren.

Finanziers und Bankiers mit ihrem Glanz und ihrer Macht sind zu Bankern und Bank-Managern "verkommen", das Geld zum Spielgeld, die Kredite zu Finanzprodukten, Verbriefungen und Verbriefungen von Verbriefungen, Produkte jeder Art und "Güte". Banken wollen Industrie spielen, Irreal-Industrie statt Real-Industrie.

"Geld macht süchtig!"
(Bankier Carl Fürstenberg)

Das gilt besonders für Investment Banker(en), allen voran die Bank mit dem deutschen Namen, strafbare Handlungen und entsprechende Milliarden-Strafen eingeschlossen (wodurch das Eigenkapital auf der Strecke geblieben ist, jedenfalls ohne Kapitalerhöhungen).

Die Strafe folgt nicht immer auf dem Fuße, geht aber manchmal noch weit über "Geld" hinaus wie jetzt: Die Deutsche Bank muss den europäischen Leitindex Euro STOXX 50 verlassen und hat gerade jetzt von der Finanzaufsicht Bafin auch noch einen "Sonderaufpasser" erhalten.¹¹

*

Das ureigene (Bank-)Geschäft leidet gleichzeitig Not. So hat die staatliche Förderbank Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) im September 2009 versehentlich! 320 Mio. Euro an die gerade Pleite gegangene Investment Bank Lehman Brothers überwiesen.

Die Deutsche Bank hat die KfW im Jahre 2018 noch einmal deutlich übertroffen und 28 Mrd. Euro aus Versehen auf ein falsches Konto überwiesen,¹² was glücklicherweise rechtzeitig aufgefliegen ist. Das ist mehr Geld als die ganze Bank noch an der Börse Wert ist (mit ca. 20 Mrd.)

¹¹ Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 223 vom 25. September 2018, S 15 + S. 22.

¹² Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 93 vom 21. April 2018, S 28 ("Deutsche Bank leistet sich 28-Milliarden-Euro-Panne").

Verdienen statt dienen, "Geld soll dienen", heißt es nur in Märchen! Aus Geld Geld machen.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Corporate Governance und Compliance sind wichtig. Ganze Stabstellen / Abteilungen "leben" davon.

Comply or Explain (kann auch auf Deutsch erfolgen!).

Die Vorstände haben mehr oder weniger gelernt, damit umgehen zu müssen.¹³ Zur Beruhigung trägt bei, dass die DAX-Gesellschaften inzwischen den Kodex unter ihre Fittiche genommen haben: das Kodex-Büro hat bei dem Deutschen Aktien-Institut in Frankfurt Unterschlupf gefunden. Das schützt vor unliebsamen Überraschungen!

*

Zur Corporate Governance-Mode gehört die – natürlich angelsächsische – Schreibweise der Namen wie: Joe statt Joseph und Kaeser statt Käser (Siemens)

Joe – statt Joseph – Ackermann hatte es schon allen gezeigt / vorgemacht.

Die Fantasie reicht nicht aus, sich vorzustellen, dass Hermann Josef Abs sich "Joe" genannt hätte oder hätte nennen lassen.

*

¹³ Vgl. allerdings Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 253 vom 31. Oktober 2018, S. 20 ("Aufsichtsräte für Kodex-Reform").

Ein schönes Beispiel für die Wertschätzung der deutschen Sprache ist auch eine Meldung aus dem Magazin der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Die Rede ist von dem "Global Head of Art, Culture & Sports der Deutschen Bank AG".¹⁴

Kultur ist mehr als Sprache – aber Sprache gehört dazu, sollte man meinen, zumal im Rahmen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikationsabteilungen

Die Öffentlichkeitsarbeit ist wichtiger als alles andere.

Aus der Mücke einen Elefant machen oder umgekehrt.

Sein und Schein sind nicht immer zur Deckung zu bringen. Zur "Not" geht der Schein vor. Dafür sorgen schon die "Maskenbildner" aus der "Hauptabteilung" Public Relations.

Schönheitschirurgen, Meistercoiffeure sind am Werk.

Mit Speck fängt man Mäuse.

Wirtschaftsethik / Sekundärtugenden

Ethik ist überall; je häufiger, desto besser, könnte man meinen.

Es geht darum, die Ethik wirtschaftstauglich zu machen.

Anreizethik, der Erfolg als Messlatte.

Öthik statt Ethik.

¹⁴ Vgl. Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Das Magazin 1 / 2018, S. 49.

(Auch) an Ethik-Kodizes der großen Publikumsgesellschaften besteht kein Mangel. Die Deutsche Bank hat zwei davon, darunter den "Code of Ethics for Senior Financial Officers – Deutsche Bank Group" (nur in Englisch). Was soll man dazu sagen?

Papier ist geduldig!

Wichtig(er) wären manche der sog. "Sekundärtugenden".

- Ehrlich währt am längsten?
- Lügen haben kurze Beine?
- Unrecht gut gedeiet nicht?
- Die Strafe folgt auf dem Fuße?

"Wer die Wahrheit sagt, braucht ein schnelles Pferd", heißt es stattdessen.

Aus Schaden wird man klug – auch heute noch? Auf dem Wege zur Industrie 4.0 scheint vieles unter die Räder zu kommen!

*

Gesunder **Menschen**verstand und Anstand sind im Meer der Business Schools vielfach untergegangen.

Stiftungsunternehmen / Unternehmensbeteiligung von Stiftungen

Ob gemeinnützig oder nicht, ob Familienhintergrund oder nicht, sie tun nicht immer das, was sie einmal waren oder sein sollten, mit oder ohne "mittelbarer Täterschaft" des Stifters und / oder seiner "Getreuen".

Die Fehler und Schwächen des eigenen Nachwuchses sind offenkundig, doch die Defizite von Dritten und / oder ihrer "Nachfolger" und die damit verbundenen Risiken sind oft nicht geringer.

Das Beispiel Krupp bzw. ThyssenKrupp macht es deutlich. Es gibt mehr davon.

Sekretariate

Hier gibt es keine Quoten (mehr). Die Frauen haben übernommen, Sekretäre, früher üblich an der Ruhr, sind ausgestorben.

Aber auch **Sekretärinnen** gibt es nicht mehr. Sie heißen (Chef-)Assistentin und haben mit dem Titel ("Chefsekretärin") auch ihren Rang und ihre Bedeutung verloren

Zeitgleich mit ihnen sind die Vertrauenssekretäre / -prokuristen der Compliance zum Opfer gefallen!

Vielen Dank für's Zuhören und Ihre Geduld. "Erhalten Sie mir Ihr Misswohlwollen" - ein Wort von Hans Hengeler, den ich schon eingangs erwähnt habe.

Universität Leipzig

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

| | | |
|--------|--|---|
| Nr. 1 | Wolfgang Bernhardt | Stock Options wegen oder gegen Shareholder Value? Vergütungsmodelle für Vorstände und Führungskräfte 04/1998 |
| Nr. 2 | Thomas Lenk / Volkmar Teichmann | Bei der Reform der Finanzverfassung die neuen Bundesländer nicht vergessen! 10/1998 |
| Nr. 3 | Wolfgang Bernhardt | Gedanken über Führen – Dienen – Verantworten 11/1998 |
| Nr. 4 | Kristin Wellner | Möglichkeiten und Grenzen kooperativer Standortgestaltung zur Revitalisierung von Innenstädten 12/1998 |
| Nr. 5 | Gerhardt Wolff | Brauchen wir eine weitere Internationalisierung der Betriebswirtschaftslehre? 01/1999 |
| Nr. 6 | Thomas Lenk / Friedrich Schneider | Zurück zu mehr Föderalismus: Ein Vorschlag zur Neugestaltung des Finanzausgleichs in der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der neuen Bundesländer 12/1998 |
| Nr. 7 | Thomas Lenk | Kooperativer Föderalismus – Wettbewerbsorientierter Föderalismus 03/1999 |
| Nr. 8 | Thomas Lenk / Andreas Mathes | EU – Osterweiterung – Finanzierbar? 03/1999 |
| Nr. 9 | Thomas Lenk / Volkmar Teichmann | Die fiskalischen Wirkungen verschiedener Forderungen zur Neugestaltung des Länderfinanzausgleichs in der Bundesrepublik Deutschland: Eine empirische Analyse unter Einbeziehung der Normenkontrollanträge der Länder Baden-Württemberg, Bayern und Hessen sowie der Stellungnahmen verschiedener Bundesländer 09/1999 |
| Nr. 10 | Kai-Uwe Graw | Gedanken zur Entwicklung der Strukturen im Bereich der Wasserversorgung unter besonderer Berücksichtigung kleiner und mittlerer Unternehmen 10/1999 |
| Nr. 11 | Adolf Wagner | Materialien zur Konjunkturforschung 12/1999 |
| Nr. 12 | Anja Birke | Die Übertragung westdeutscher Institutionen auf die ostdeutsche Wirklichkeit – ein erfolg-versprechendes Zusammenspiel oder Aufdeckung systematischer Mängel? Ein empirischer Bericht für den kommunalen Finanzausgleich am Beispiel Sachsen 02/2000 |
| Nr. 13 | Rolf H. Hasse | Internationaler Kapitalverkehr in den letzten 40 Jahren – Wohlstandsmotor oder Krisenursache? 03/2000 |
| Nr. 14 | Wolfgang Bernhardt | Unternehmensführung (Corporate Governance) und Hauptversammlung 04/2000 |
| Nr. 15 | Adolf Wagner | Materialien zur Wachstumsforschung 03/2000 |
| Nr. 16 | Thomas Lenk / Anja Birke | Determinanten des kommunalen Gebührenaufkommens unter besonderer Berücksichtigung der neuen Bundesländer 04/2000 |
| Nr. 17 | Thomas Lenk | Finanzwirtschaftliche Auswirkungen des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum Länderfinanzausgleich vom 11.11.1999 04/2000 |
| Nr. 18 | Dirk Bütel | Continuous linear utility for preferences on convex sets in normal real vector spaces 05/2000 |
| Nr. 19 | Stefan Dierkes / Stephanie Hanrath | Steuerung dezentraler Investitionsentscheidungen bei nutzungsabhängigem und nutzungsunabhängigem Verschleiß des Anlagenvermögens 06/2000 |
| Nr. 20 | Thomas Lenk / Andreas Mathes / Olaf Hirschfeld | Zur Trennung von Bundes- und Landeskompetenzen in der Finanzverfassung Deutschlands 07/2000 |
| Nr. 21 | Stefan Dierkes | Marktwerte, Kapitalkosten und Betafaktoren bei wertabhängiger Finanzierung 10/2000 |
| Nr. 22 | Thomas Lenk | Intergovernmental Fiscal Relationships in Germany: Requirement for New Regulations? 03/2001 |
| Nr. 23 | Wolfgang Bernhardt | Stock Options – Aktuelle Fragen Besteuerung, Bewertung, Offenlegung 03/2001 |
| Nr. 24 | Thomas Lenk | Die „kleine Reform“ des Länderfinanzausgleichs als Nukleus für die „große Finanzverfassungs-reform“? 10/2001 |

| | | |
|--------|---|---|
| Nr. 25 | Wolfgang Bernhardt | Biotechnologie im Spannungsfeld von Menschenwürde, Forschung, Markt und Moral Wirtschaftsethik zwischen Beredsamkeit und Schweigen 11/2001 |
| Nr. 26 | Thomas Lenk | Finanzwirtschaftliche Bedeutung der Neuregelung des bundestaatlichen Finanzausgleichs – Eine allokoative und distributive Wirkungsanalyse für das Jahr 2005 11/2001 |
| Nr. 27 | Sören Bär | Grundzüge eines Tourismusmarketing, untersucht für den Südraum Leipzig 05/2002 |
| Nr. 28 | Wolfgang Bernhardt | Der Deutsche Corporate Governance Kodex: Zuwahl (comply) oder Abwahl (explain)? 06/2002 |
| Nr. 29 | Adolf Wagner | Konjunkturtheorie, Globalisierung und Evolutionsökonomik 08/2002 |
| Nr. 30 | Adolf Wagner | Zur Profilbildung der Universitäten 08/2002 |
| Nr. 31 | Sabine Klinger / Jens Ulrich / Hans-Joachim Rudolph | Konjunktur als Determinante des Erdgasverbrauchs in der ostdeutschen Industrie? 10/2002 |
| Nr. 32 | Thomas Lenk / Anja Birke | The Measurement of Expenditure Needs in the Fiscal Equalization at the Local Level Empirical Evidence from German Municipalities 10/2002 |
| Nr. 33 | Wolfgang Bernhardt | Die Lust am Fliegen Eine Parabel auf viel Corporate Governance und wenig Unternehmensführung 11/2002 |
| Nr. 34 | Udo Hielscher | Wie reich waren die reichsten Amerikaner wirklich? (US-Vermögensbewertungsindex 1800 – 2000) 12/2002 |
| Nr. 35 | Uwe Haubold / Michael Nowak | Risikoanalyse für Langfrist-Investments Eine simulationsbasierte Studie 12/2002 |
| Nr. 36 | Thomas Lenk | Die Neuregelung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs auf Basis der Steuerschätzung Mai 2002 und einer aktualisierten Bevölkerungsstatistik 12/2002 |
| Nr. 37 | Uwe Haubold / Michael Nowak | Auswirkungen der Renditeverteilungsannahme auf Anlageentscheidungen Eine simulationsbasierte Studie 02/2003 |
| Nr. 38 | Wolfgang Bernhard | Corporate Governance Kodex für den Mittel-Stand? 06/2003 |
| Nr. 39 | Hermut Kormann | Familienunternehmen: Grundfragen mit finanzwirtschaftlichen Bezug 10/2003 |
| Nr. 40 | Matthias Folk | Launhardt'sche Trichter 11/2003 |
| Nr. 41 | Wolfgang Bernhardt | Corporate Governance statt Unternehmensführung 11/2003 |
| Nr. 42 | Thomas Lenk / Karolina Kaiser | Das Prämienmodell im Länderfinanzausgleich – Anreiz- und Verteilungsmittelnwirkungen 11/2003 |
| Nr. 43 | Sabine Klinger | Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Haushaltssektors in einer Matrix 03/2004 |
| Nr. 44 | Thomas Lenk / Heide Köpping | Strategien zur Armutsbekämpfung und –vermeidung in Ostdeutschland: 05/2004 |
| Nr. 45 | Wolfgang Bernhardt | Sommernachtsfantasien Corporate Governance im Land der Träume. 07/2004 |
| Nr. 46 | Thomas Lenk / Karolina Kaiser | The Premium Model in the German Fiscal Equalization System 12/2004 |
| Nr. 47 | Thomas Lenk / Christine Falken | Komparative Analyse ausgewählter Indikatoren des Kommunalwirtschaftlichen Gesamt-ergebnisses 05/2005 |
| Nr. 48 | Michael Nowak / Stephan Barth | Immobilienanlagen im Portfolio institutioneller Investoren am Beispiel von Versicherungsunternehmen Auswirkungen auf die Risikosituation 08/2005 |
| Nr. 49 | Wolfgang Bernhardt | Familiengesellschaften – Quo Vadis? Vorsicht vor zu viel „Professionalisierung“ und Ver-Fremdung 11/2005 |
| Nr. 50 | Christian Milow | Der Griff des Staates nach dem Währungsgold 12/2005 |

| | | |
|--------|---|--|
| Nr. 51 | Anja Eichhorst / Karolina Kaiser | The Institutional Design of Bailouts and Its Role in Hardening Budget Constraints in Federations 03/2006 |
| Nr. 52 | Ullrich Heilemann / Nancy Beck | Die Mühen der Ebene – Regionale Wirtschaftsförderung in Leipzig 1991 bis 2004 08/2006 |
| Nr. 53 | Gunther Schnabl | Die Grenzen der monetären Integration in Europa 08/2006 |
| Nr. 54 | Hermut Kormann | Gibt es so etwas wie typisch mittelständige Strategien? 11/2006 |
| Nr. 55 | Wolfgang Bernhardt | (Miss-)Stimmung, Bestimmung und Mitbestimmung Zwischen Juristentag und Biedenkopf-Kommission 11/2006 |
| Nr. 56 | Ullrich Heilemann / Annika Blaschzik | Indicators and the German Business Cycle A Multivariate Perspective on Indicators of Ifo, OECD, and ZEW 01/2007 |
| Nr. 57 | Ullrich Heilemann | “The Soul of a new Machine” zu den Anfängen des RWI-Konjunkturmodells 12/2006 |
| Nr. 58 | Ullrich Heilemann / Roland Schuhr / Annika Blaschzik | Zur Evolution des deutschen Konjunkturzyklus 1958 bis 2004 Ergebnisse einer dynamischen Diskriminanzanalyse 01/2007 |
| Nr. 59 | Christine Falken / Mario Schmidt | Kameralistik versus Doppik Zur Informationsfunktion des alten und neuen Rechnungswesens der Kommunen Teil I: Einführende und Erläuternde Betrachtungen zum Systemwechsel im kommunalen Rechnungswesen 01/2007 |
| Nr. 60 | Christine Falken / Mario Schmidt | Kameralistik versus Doppik Zur Informationsfunktion des alten und neuen Rechnungswesens der Kommunen Teil II Bewertung der Informationsfunktion im Vergleich 01/2007 |
| Nr. 61 | Udo Hielscher | Monti della città di firenze Innovative Finanzierungen im Zeitalter Der Medici. Wurzeln der modernen Finanzmärkte 03/2007 |
| Nr. 62 | Ullrich Heilemann / Stefan Wappler | Sachsen wächst anders Konjunkturelle, sektorale und regionale Bestimmungsgründe der Entwicklung der Bruttowertschöpfung 1992 bis 2006 07/2007 |
| Nr. 63 | Adolf Wagner | Regionalökonomik: Konvergierende oder divergierende Regionalentwicklungen 08/2007 |
| Nr. 64 | Ullrich Heilemann / Jens Ulrich | Good bye, Professir Phillips? Zum Wandel der Tariflohdeterminanten in der Bundesrepublik 1952 – 2004 08/2007 |
| Nr. 65 | Gunther Schnabl / Franziska Schobert | Monetary Policy Operations of Debtor Central Banks in MENA Countries 10/2007 |
| Nr. 66 | Andreas Schäfer / Simone Valente | Habit Formation, Dynastic Altruism, and Population Dynamics 11/2007 |
| Nr. 67 | Wolfgang Bernhardt | 5 Jahre Deutscher Corporate Governance Kodex Eine Erfolgsgeschichte? 01/2008 |
| Nr. 68 | Ullrich Heilemann / Jens Ulrich | Viel Lärm um wenig? Zur Empirie von Lohnformeln in der Bundesrepublik 01/2008 |
| Nr. 69 | Christian Groth / Karl-Josef Koch / Thomas M. Steger | When economic growth is less than exponential 02/2008 |
| Nr. 70 | Andreas Bohne / Linda Kochmann | Ökonomische Umweltbewertung und endogene Entwicklung peripherer Regionen Synthese einer Methodik und einer Theorie 02/2008 |
| Nr. 71 | Andreas Bohne / Linda Kochmann / Jan Slavik / Lenka Slaviková | Deutsch-tschechische Bibliographie Studien der kontingenten Bewertung in Mittel- und Osteuropa 06/2008 |
| Nr. 72 | Paul Lehmann / Christoph Schröter-Schlaack | Regulating Land Development with Tradable Permits: What Can We Learn from Air Pollution Control? 08/2008 |
| Nr. 73 | Ronald McKinnon / Gunther Schnabl | China's Exchange Rate Impasse and the Weak U.S. Dollar 10/2008 |
| Nr. 74 | Wolfgang Bernhardt | Managervergütungen in der Finanz- und Wirtschaftskrise Rückkehr zu (guter) Ordnung, (klugem) Maß und (vernünftigem) Ziel? 12/2008 |

| | | |
|---------|---|--|
| Nr. 75 | Moritz Schularick / Thomas M. Steger | Financial Integration, Investment, and Economic Growth: Evidence From Two Eras of Financial Globalization 12/2008 |
| Nr. 76 | Gunther Schnabl / Stephan Freitag | An Asymmetry Matrix in Global Current Accounts 01/2009 |
| Nr. 77 | Christina Ziegler | Testing Predictive Ability of Business Cycle Indicators for the Euro Area 01/2009 |
| Nr. 78 | Thomas Lenk / Oliver Rottmann / Florian F. Woitek | Public Corporate Governance in Public Enterprises Transparency in the Face of Divergent Positions of Interest 02/2009 |
| Nr. 79 | Thomas Steger / Lucas Bretschger | Globalization, the Volatility of Intermediate Goods Prices, and Economic Growth 02/2009 |
| Nr. 80 | Marcela Munoz Escobar / Robert Holländer | Institutional Sustainability of Payment for Watershed Ecosystem Services. Enabling conditions of institutional arrangement in watersheds 04/2009 |
| Nr. 81 | Robert Holländer / WU Chunyou / DUAN Ning | Sustainable Development of Industrial Parks 07/2009 |
| Nr. 82 | Georg Quaas | Realgrößen und Preisindizes im alten und im neuen VGR-System 10/2009 |
| Nr. 83 | Ullrich Heilemann / Hagen Findeis | Empirical Determination of Aggregate Demand and Supply Curves: The Example of the RWI Business Cycle Model 12/2009 |
| Nr. 84 | Gunther Schnabl / Andreas Hoffmann | The Theory of Optimum Currency Areas and Growth in Emerging Markets 03/2010 |
| Nr. 85 | Georg Quaas | Does the macroeconomic policy of the global economy's leader cause the worldwide asymmetry in current accounts? 03/2010 |
| Nr. 86 | Volker Grossmann / Thomas M. Steger / Timo Trimborn | Quantifying Optimal Growth Policy 06/2010 |
| Nr. 87 | Wolfgang Bernhardt | Corporate Governance Kodex für Familienunternehmen? Eine Widerrede 06/2010 |
| Nr. 88 | Philipp Mandel / Bernd Süsmuth | A Re-Examination of the Role of Gender in Determining Digital Piracy Behavior 07/2010 |
| Nr. 89 | Philipp Mandel / Bernd Süsmuth | Size Matters. The Relevance and Hicksian Surplus of Agreeable College Class Size 07/2010 |
| Nr. 90 | Thomas Kohstall / Bernd Süsmuth | Cyclic Dynamics of Prevention Spending and Occupational Injuries in Germany: 1886-2009 07/2010 |
| Nr. 91 | Martina Padmanabhan | Gender and Institutional Analysis. A Feminist Approach to Economic and Social Norms 08/2010 |
| Nr. 92 | Gunther Schnabl / Ansgar Belke | Finanzkrise, globale Liquidität und makroökonomischer Exit 09/2010 |
| Nr. 93 | Ullrich Heilemann / Roland Schuhr / Heinz Josef Münch | A "perfect storm"? The present crisis and German crisis patterns 12/2010 |
| Nr. 94 | Gunther Schnabl / Holger Zemanek | Die Deutsche Wiedervereinigung und die europäische Schuldenkrise im Lichte der Theorie optimaler Währungsräume 06/2011 |
| Nr. 95 | Andreas Hoffmann / Gunther Schnabl | Symmetrische Regeln und asymmetrisches Handeln in der Geld- und Finanzpolitik 07/2011 |
| Nr. 96 | Andreas Schäfer / Maik T. Schneider | Endogenous Enforcement of Intellectual Property, North-South Trade, and Growth 08/2011 |
| Nr. 97 | Volker Grossmann / Thomas M. Steger / Timo Trimborn | Dynamically Optimal R&D Subsidization 08/2011 |
| Nr. 98 | Erik Gawel | Political drivers of and barriers to Public-Private Partnerships: The role of political involvement 09/2011 |
| Nr. 99 | André Casajus | Collusion, symmetry, and the Banzhaf value 09/2011 |
| Nr. 100 | Frank Hüttner / Marco Sunder | Decomposing R^2 with the Owen value 10/2011 |
| Nr. 101 | Volker Grossmann / Thomas M. Steger / Timo Trimborn | The Macroeconomics of TANSTAAFL 11/2011 |

| | | |
|---------|---|---|
| Nr. 102 | Andreas Hoffmann | Determinants of Carry Trades in Central and Eastern Europe 11/2011 |
| Nr. 103 | Andreas Hoffmann | Did the Fed and ECB react asymmetrically with respect to asset market developments? 01/2012 |
| Nr. 104 | Christina Ziegler | Monetary Policy under Alternative Exchange Rate Regimes in Central and Eastern Europe 02/2012 |
| Nr. 105 | José Abad / Axel Löffler / Gunther Schnabl / Holger Zemanek | Fiscal Divergence, Current Account and TARGET2 Imbalances in the EMU 03/2012 |
| Nr. 106 | Georg Quaas / Robert Köster | Ein Modell für die Wirtschaftszweige der deutschen Volkswirtschaft: Das "MOGBOT" (Model of Germany's Branches of Trade) |
| Nr. 107 | Andreas Schäfer / Thomas Steger | Journey into the Unknown? Economic Consequences of Factor Market Integration under Increasing Returns to Scale 04/2012 |
| Nr. 108 | Andreas Hoffmann / Björn Urbansky | Order, Displacements and Recurring Financial Crises 06/2012 |
| Nr. 109 | Finn Marten Körner / Holger Zemanek | On the Brink? Intra-euro area imbalances and the sustainability of foreign debt 07/2012 |
| Nr. 110 | André Casajus / Frank Hüttner | Nullifying vs. dummifying players or nullified vs. dummified players: The difference between the equal division value and the equal surplus division value 07/2012 |
| Nr. 111 | André Casajus | Solidarity and fair taxation in TU games 07/2012 |
| Nr. 112 | Georg Quaas | Ein Nelson-Winter-Modell der deutschen Volkswirtschaft 08/2012 |
| Nr. 113 | André Casajus / Frank Hüttner | Null players, solidarity, and the egalitarian Shapley values 08/2012 |
| Nr. 114 | André Casajus | The Shapley value without efficiency and additivity 11/2012 |
| Nr. 115 | Erik Gawel | Neuordnung der W-Besoldung: Ausgestaltung und verfassungsrechtliche Probleme der Konsumtionsregeln zur Anrechnung von Leistungsbezügen 02/2013 |
| Nr. 116 | Volker Grossmann / Andreas Schäfer / Thomas M. Steger | Migration, Capital Formation, and House Prices 02/2013 |
| Nr. 117 | Volker Grossmann / Thomas M. Steger | Optimal Growth Policy: the Role of Skill Heterogeneity 03/2013 |
| Nr. 118 | Guido Heineck / Bernd Süßmuth | A Different Look at Lenin's Legacy: Social Capital and Risk Taking in the Two Germanies 03/2013 |
| Nr. 119 | Andreas Hoffmann | The Euro as a Proxy for the Classical Gold Standard? Government Debt Financing and Political Commitment in Historical Perspective 05/2013 |
| Nr. 120 | Andreas Hoffmann / Axel Loeffler | Low Interest Rate Policy and the Use of Reserve Requirements in Emerging Markets 05/2013 |
| Nr. 121 | Gunther Schnabl | The Global Move into the Zero Interest Rate and High Debt Trap 07/2013 |
| Nr. 122 | Axel Loeffler / Gunther Schnabl / Franziska Schobert | Limits of Monetary Policy Autonomy and Exchange Rate Flexibility by East Asian Central Banks 08/2013 |
| Nr. 123 | Burkhard Heer / Bernd Süßmuth | Tax Bracket Creep and its Effects on Income Distribution 08/2013 |
| Nr. 124 | Hans Fricke / Bernd Süßmuth | Growth and Volatility of Tax Revenues in Latin America 08/2013 |
| Nr. 125 | Ulrich Volz | RMB Internationalisation and Currency Co-operation in East Asia 09/2013 |
| Nr. 126 | André Casajus / Helfried Labrenz | A property rights based consolidation approach 02/2014 |
| Nr. 127 | Pablo Duarte | The Relationship between GDP and the Size of the Informal Economy: Empirical Evidence for Spain 02/2014 |
| Nr. 128 | Erik Gawel | Neuordnung der Professorenbesoldung in Sachsen 03/2014 |
| Nr. 129 | Friedrun Quaas | Orthodoxer Mainstream und Heterodoxe Alternativen Eine Analyse der ökonomischen Wissenschaftslandschaft 04/2014 |
| Nr. 130 | Gene Callahan / Andreas Hoffmann | The Idea of a Social Cycle 05/2014 |

| | | |
|---------|--|---|
| Nr. 131 | Karl Trela | Klimaanpassung als wirtschaftspolitisches Handlungsfeld 06/2014 |
| Nr. 132 | Erik Gawel / Miquel Aguado | Neuregelungen der W-Besoldung auf dem verfassungsrechtlichen Prüfstand 08/2014 |
| Nr. 133 | Ulf Papenfuß / Matthias Redlich / Lars Steinhauer | Forschend und engagiert lernen im Public Management: Befunde und Gestaltungsanregungen eines Service Learning Lehrforschungsprojektes 10/2014 |
| Nr. 134 | Karl Trela | Political climate adaptation decisions in Germany - shortcomings and applications for decision support systems 11/2014 |
| Nr. 135 | Ulf Papenfuß / Lars Steinhauer / Benjamin Friedländer | Beteiligungsberichterstattung der öffentlichen Hand im 13-Länder-Vergleich: Erfordernisse für mehr Transparenz über die Governance und Performance öffentlicher Unternehmen 02/2015 |
| Nr. 136 | Gunther Schnabl | Japans Lehren für das Schweizer Wechselkursdilemma 02/2015 |
| Nr. 137 | Ulf Papenfuß / Christian Schmidt | Determinants of Manager Pay in German State-Owned Enterprises and International Public Policy Implications: 3-Year Study for Sectors, Performance and Gender 02/2015 |
| Nr. 138 | Philipp Mandel / Bernd Süßmuth | Public education, accountability, and yardstick competition in a federal system 05/2015 |
| Nr. 139 | Gunther Schnabl | Wege zu einer stabilitäts- und wachstumsorientierten Geldpolitik aus österreichischer Perspektive 06/2015 |
| Nr. 140 | Ulf Papenfuß / Matthias Redlich / Lars Steinhauer / Benjamin Friedländer | Forschend und engagiert lernen im Public Management: Befunde und Gestaltungsanregungen eines Service Learning Lehrforschungsprojektes – 2. aktualisierte Auflage 08/2015 |
| Nr. 141 | Friedrun Quaas / Georg Quaas | Hayeks Überinvestitionstheorie 10/2015 |
| Nr. 142 | Bastian Gawellek / Marco Sunder | The German Excellence Initiative and Efficiency Change among Universities, 2001-2011 01/2016 |
| Nr. 143 | Benjamin Larin | Bubble-Driven Business Cycles 02/2016 |
| Nr. 144 | Friedrun Quaas / Georg Quaas | Effekte des Kapitalmarktzins auf die Preis- und Produktivitätsentwicklung Eine Analyse der deutschen Volkswirtschaft 1970-2014 02/2016 |
| Nr. 145 | Thomas Lenk / Matthias Redlich / Philipp Glinka | Nachhaltige Stadtfinanzen - Akzeptanzsteigerung der bürgerschaftlichen Beteiligung an der Haushaltsplanung 02/2016 |
| Nr. 146 | Michael von Prollius / Gunther Schnabl | Geldpolitik, Arabellion, Flüchtlingskrise 10/2016 |
| Nr. 147 | David Leuwer / Bernd Süßmuth | The Exchange Rate Susceptibility of European Core Industries, 1995-2010 05/2017 |
| Nr. 148 | Gunther Schnabl | Monetary Policy and Wandering Overinvestment Cycles in East Asia and Europe 05/2017 |
| Nr. 149 | Ullrich Heilemann / Karsten Müller | Wenig Unterschiede – Zur Treffsicherheit internationaler Prognosen und Prognostiker 07/2017 |
| Nr. 150 | Gunther Schnabl / Sebastian Müller | Zur Zukunft der Europäischen Union aus ordnungspolitischer Perspektive 10/2017 |
| Nr. 151 | Gunther Schnabl | Ultra-lockere Geldpolitiken, Finanzmarktblasen und marktwirtschaftliche Ordnung 10/2017 |
| Nr. 152 | Pablo Duarte / Bernd Süßmuth | Implementing an approximate dynamic factor model to nowcast GDP using sensitivity analysis 02/2018 |
| Nr. 153 | Sophia Latsos | Real Wage Effects of Japan's Monetary Policy 03/2018 |
| Nr. 154 | Gunther Schnabl / Klaus Siemon | Die EU-Insolvenzrichtlinie zu vorinsolvenzlichen Verfahren aus ordnungspolitischer Perspektive The EU Directive on Preventive Restructuring Frameworks from a Ordoliberal Perspective 07/2018 |
| Nr. 155 | Marika Behnert / Thomas Bruckner | Cost effects of energy system stability and flexibility options – an integrated optimal power flow modeling approach 09/2018 |
| Nr. 156 | Gunther Schnabl | 70 Years after the German Currency and Economic Reform: The Monetary, Economic and Political Order in Europe is Disturbed 10/2018 |
| Nr. 157 | Wolfgang Bernhardt | Corporate Governance und Compliance Bunte Streiflichter 2018 11/2018 |